

Jerusalem, 22.11.2025

Fortentwicklung des Theologischen Studienjahres Jerusalem

Sehr geehrte Vorsitzende der Fakultätentage,

sehr geehrte Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaften,

Aufgrund einer Rückmeldung zu Irritationen, die der jüngste Bewerbungsaufwurf des kommenden, 53. Theologischen Studienjahrs (2026/2027) ausgelöst hat, möchten wir uns als Dekane des TSJ heute an Sie als mögliche Multiplikatoren und Multiplikatorinnen wenden. Wir schätzen Ihre grundsätzliche Wertschätzung des etablierten Programms sehr und nehmen mögliche Bedenken ernst. Gerne möchten wir einige Punkte zur Klärung hervorheben:

- Die Novellierung der Studienordnung und die damit einhergehende Öffnung des Programms für **alle** Theologiestudierenden ist durch den **Wissenschaftlichen Beirat** des TSJ (bestehend aus Dr. Nikodemus Schnabel OSB als Abt der Dormitio-Abtei und Verantwortlichen des TSJ, Prof. Dr. Laurentius Eschlböck OSB als Dekan der Theologischen Fakultät des Päpstlichen Athenaeum Sant'Anselmo, Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz als Vertreter der DBK, Dr. Christian Hülshörster als Vertreter des DAAD, Prof. Dr. Dr. hc. mult. Christoph Marksches, Prof. Dr. Christian Frevel, Anette Schavan, Dr. Steffen Götze als Vertreter des Forum Studienjahr) **geprüft und einstimmig für eine von Abtei, Lehrenden und Studierenden zu evaluierende Probezeit von zunächst drei Jahren beschlossen** worden. Die neue Zulassungs-, Studien- und Prüfungsordnung wurde von Seiten des *Consiglio della Facoltà di Teologia* des Päpstlichen Athenaeum Sant'Anselmo **approbiert**. Damit ist sichergestellt, dass dieser Schritt fachlich und institutionell breit abgestützt ist.
- Wie den, auf der Internetseite des TSJ angezeigten und in den Werbemaßnahmen verlinkten, neuen Zugangsbedingungen zu entnehmen ist, **bleibt der bibeltheologische Schwerpunkt** mit dem neuen Wahlpflicht-Format einer Masterclass zentraler Bestandteil und Schwerpunkt des TSJ. Mit dieser kann die biblische und bibelsprachliche Profilierung des Programms sogar gestärkt

werden. Die Evaluationen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die hohen Sprachanforderungen fast nur in den Auswahlgesprächen als relevant empfunden wurden, in den Lehrveranstaltungen des Theologischen Studienjahres aber kaum abgebildet werden. Diesen Eindrücken wollen wir durch die Masterclass nun entgegenreten. Auf diese Weise wird die Stellung der Sprachen gegenüber dem bisherigen Programm sogar noch gestärkt. Die Fokussierung und Integration aktueller bibeltheologischer Forschungen ermöglicht Kooperationen und steht einer Teilnahme von Oberseminaren des Leiters/der Leiterin der Masterclass offen. Mit dieser Profilierung, welche die biblischen Sprachen notwendig voraussetzt, ergibt sich zudem die frühe Ansprache potenzieller Promovierender in alt- und neutestamentlichen Wissenschaften.

- Weiterhin gelten die hohen Standards und Prüfungsanforderungen, die das TSJ prägen. Das Prüfungskolloquium der DAAD-Prüfung, inklusive der **neu- und alttestamentlicher Fachprüfungen, bleibt unberührt**. Wer sich hier nicht bewährt, kann am TSJ nicht teilnehmen. Hinsichtlich der biblischen Disziplinen haben wir die Zugangsvoraussetzungen sogar erhöht, insofern Kandidaten und Kandidatinnen das Grundstudium der biblischen Fächer mindestens mit der Note „gut“ abgeschlossen haben müssen. Die Novellierung zielt also nicht auf eine Absenkung des Niveaus, sondern sichert vielmehr Qualität, die sich nicht nur in der biblischen Profilierung Studierender ausweist (Masterclass, s.o.), sondern **an Studienbiographien kompetenzorientiert** neue Potentiale auch hinsichtlich alter Sprachen (Theologiestudierende mit Neben- bzw. Zweitfächern wie Alte Geschichte, Archäologie, Judaistik etc.) erschließt.
- Diese Kompetenzorientierung betrifft auch die Aufwertung des zweiten Profils des Laurentius-Klein-Lehrstuhls (Ökumene): Im neuen Format der Praxiswochen zu den Schwerpunkten Ökumene, (Schul-)Bildung und Politik wird ebendiese Schwerpunktsetzung, die nur am religiös pluralen Standort Jerusalem so intensiv gelernt und gelebt werden kann, intensiviert. Das **große Potenzial Lehramtsstudierender**, die angesichts der schulischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in Ökumene, Osternkirchenkunde, sowie der Begegnung mit Judentum und Islam auf hohem Niveau qualifiziert werden müssen, wird der klassischen Prägung der TSJ gerecht. Es sei zudem angemerkt, dass die Einschreibung in den Magisterstudiengang keine Garantie für Exzellenz ist, ebenso wie die Einschreibung in Lehramtsstudiengänge oder Studiengänge mit dem Nebenfach Theologie nicht Ausweis mangelnden Niveaus. Die „entschlossene Einbeziehung des Lehramtes bietet die Gelegenheit“, so dürfen wir unser geschätztes Beiratsmitglied, den Patrologen Prof. Christoph Marksches, zitieren, „für **Theologie in einer Welt zu werben, die mehr davon braucht**“.
- Die Anpassung des Studiengangs erfolgt analog zu den Diskursen und der Empfehlung der Fakultätentage, sowie der schon vollzogenen Anpassungen von Studiengängen an vielen universitären Standorten. Denn der massive Rückgang der Studierenden in den Theologien wirkt sich nicht nur auf die deutschsprachige akademische Landschaft aus, sondern, wie in einem Brennglas, auch auf das TSJ: Hier wird besonders deutlich, wie dramatisch der Rückgang ist. Eine Lern- und Lebensgruppe von 10 Studierenden (so der aktuelle Jahrgang des TSJ) ist nicht nur aus akademischen, sondern auch aus sozialen und finanziellen Gründen weder tragbar noch vor dem DAAD zu rechtfertigen. Soll das TSJ also weiterhin bestehen und Studierende nachhaltig theologisch prägen, so kann es kein ‚weiter so‘ geben. Der **Katholisch-Theologische Fakultätentag** hat in seiner Erklärung zum TSJ vom 24.01.2025 das Studiendekanat des TSJ zu Novellierungen in der Programmstruktur

nachdrücklich ermutigt: „Der Fakultätentag begrüßt **jede Fortentwicklung des Studienprogramms, die den aktuellen Herausforderungen im politischen und religiösen Bereich Rechnung trägt**, und unterstützt entsprechende Bemühungen **mit größter Entschiedenheit.**“

- Sollen über den bisherigen Bewerbendenpool hinaus weitere Studierende angesprochen werden, bedarf es in den Werbemaßnahmen einer Zuspitzung, die **auf den Punkt bringt, was die Neuerungen ausmacht**: Die Bewerbungsvoraussetzungen sind **ab sofort studiengangspezifisch**. In Griechisch und Hebräisch wird also weiterhin geprüft, aber eben nicht mehr jeder Kandidat oder jede Kandidatin.

Wir hoffen, dass diese Punkte die Richtung unserer Arbeit verdeutlichen und zugleich zeigen, dass wir auf Qualität, Verantwortung und Austausch setzen. Wir möchten betonen, dass wir jederzeit offen für ein vertiefendes Gespräch sind. Der Dialog insbesondere mit den bibelwissenschaftlichen Lehrstühlen ist uns wichtig und wir nehmen Ihre Perspektiven ernst.

Dieses Schreiben ist zur Weitergabe an die Mitglieder Ihrer Zusammenschlüsse und an die Fakultäten und Institute gedacht.

Mit besten Grüßen aus Jerusalem

Friederike Eichhorn-Rommel und Daniel Rommel

3



Dekanin



Dekan